

Ich, der ich auch mal einer von ihnen gewesen war: unbekümmert, gierig, gewalttätig und gesund, lächelte jetzt verlegen, hielt mein Gesicht in den Schatten und dienerte in der heißen Luft hin und her; ich fühlte förmlich die dunklen Ränder unter meinen Augen und meine graue, ungesunde Gesichtsfarbe.

In diesem Augenblick wurde das Licht im Ballhaus dunkel, und — vom Ansager angekündigt — begann drüben irgendeine Nummer. Ich erkannte sie sofort an der Musik, es war das Tänzerpaar; sobald das Licht in dem gewaltigen Raum auslöschte, und gleichsam von diesem Licht und Lärm nichts übrigblieb als ein dunkles erregtes Murmeln, als eine rasend galoppierende ganz leise Musik, und ein Scheinwerfer, da fuhr es mir wieder durchs Herz wie ein Stich, es war diesmal wie jedesmal, es zog mich magisch an, ich hätte heulen mögen, ich will weg, ich will wieder auf ein Schiff, ich will eine klare, kalte Luft atmen, ich will harte Arbeit haben und Männer um mich sehen, ich will Meer und Wogen und Grau und Bewegung, ich will versaufen meinerwegen und erfrieren, aber ich will weg. Dieses Parfüm hier drückt mir den Hals ab.

„Wie lange machst du das jetzt schon, Jens?“ — fragte mich einer von den ehemaligen Kameraden, die an meiner Bude standen. Meine Wurstbude stand in dem großen Hauptraum des Ballhauses; allerdings wurde ich durch ein paar Pfeiler vom Parkett in der Mitte, auf dem getanzt wurde und die Vorführungen waren, getrennt, und direkt neben meiner kleinen Theke war der drapierte Artisteneingang in die Garderobe, und die Rückwand meiner Bude war zugleich die Rückwand irgendeiner der vielen Garderoben des artistischen Personals. „Zwei Monate“, sagte ich, aber man hörte mich gar nicht, denn soeben setzte das Klatschen ein, die Musik spielte einen Schnörkel, das Licht flammte grell auf, das Tanzpaar verneigte sich lächelnd,

und in diesem Augenblick — zwischen dem Klatschen, in dem Bruchteil einer Sekunde, da es still war — da hörte ich jenes Geräusch hinter mir, was mich veranlaßte, sofort in die Künstlergarderobe zu stürzen: nebenan wurde jemand geschlagen. Das Merkwürdige war, daß ich gerade einen Satz begonnen hatte, der ungefähr folgendermaßen lauten sollte: „Ja, ich bin jetzt zwei Monate hier, das ist richtig. Mein Schiff ist aufgelegt worden — Schiffsfriedhof! Ihr versteht? — Und da habe ich einen Posten angenommen, den man mir gab, und dieser Würstchenstand ist noch nicht das Schlechteste, ich verdiene mein Brot damit, müßt ihr wissen; versteht ihr, ihr lauten, dickstiefeligen Wasserköpfe?“

Dies alles wollte ich sagen, aber ich bin schrecklich schwer mit dem Sprechen, besonders wenn ich vorher weiß, daß es mehrere Sätze werden. Meistens fange ich gar nicht erst an, und so war es auch hier. Ich wollte also gerade anfangen, nichts zu sagen, da — klatsch! — höre ich ein Geräusch, und weil ich weiß, daß es da nur Mädchen gibt, in der Garderobe hinter mir: da decke ich meinen Topf mit Würstchen mal einen Augenblick zu, stelle das Gas auf „Klein“ und sause um meine Theke herum in den Künstlereingang, und da gleich links ohne anzuklopfen in die erste Garderobe.

Diese Garderoben haben einen verfluchten Geruch. Es sind so kleine Kabuffs, jedes so groß wie eine Kabine in der Badeanstalt, aber wo man hinspuckt liegt ein Büstenhalter oder ein Schlupfhöschen oder ein Orden oder ein Helm, oder es küssen sich zwei. Und dazu dies Parfüm und eine ganze Menge Schweiß und dann der nie rauszukriegende Pferdegeruch von vor hundert Jahren, als dies Ballhaus noch ein Zirkus war, das genügt. Aber die Artisten fühlen sich wohl darin. Und ich sah gerade, wie der Anton von der Fahrradnummer seiner Partnerin, einer kleinen blonden lauten Person,